

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Rosse und G. &
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 76.

21. September 1895.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Raths-, Cassen- und Standesamts-Localitäten
Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. September 1895
werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt und Standesamtsangelegenheiten nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr expedirt.
Pulsnik, den 12. September 1895.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmstr.

Holz - Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittel - Gasthof zu Großröhrsdorf.

Freitag, den 27. September 1895, Vorm. 11 Uhr.

10 birkl., 57 ficht. und 210 kief. Klöcher von 4,5 m Länge u. 12 bis 30 cm Db.-St.,
125 ficht. u. 10 kief. Derschlangen von 8 bis 15 cm Unt.-St.,
20 birkl., 140 ficht. u. 10 kief. Stangenklöcher von 4,5 m Länge und 8 bis 11 cm Db.-St.,
410 ficht. Baumpfähle von 5 bis 7 cm Db.-St.,
1000 " Weinpfähle " 2 " 5 " Unt.-St.,
2395 " Reisstangen " 3 " 7 " Unt.-St.,
23 rm weiche Brennshichte,
200 " " Brennknüppel,
2 " harte und 77 rm weiche Stängel,
21,5 Wellhdt. weiches Brennreisig.

Durchforstungshölzer in den Abth.
4, 6, 8, 18, 33 u. 40 und Einzel-
hölzer in den Abtheilungen 10, 11,
17, 20 bis 23, 30, 36, 39, 41, 45
u. 46, sowie Baumpfähle auf dem
Schlage der Abtheilung 23.

Kgl. Forstrentamt Dresden und Kgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Klein-Röhrsdorf, am 16. September 1895.
Fehr. von Biedermann.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Oktober d. J. beginnende IV. Quartal

Wochenblattes

für Pulsnik und Umgegend,
erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzu-
laden.

Unsere geehrten Postabonnenten wollen schon jetzt
ihre Bestellungen erneuern, damit pünktliche Zustellung
erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Exped. des Amts- u. Wochenblattes,
E. L. Förster's Erben.

Deutschland und Rußland.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe besuchte in voriger
Woche Petersburg, wo sein Vorgänger in amtlicher Eigenschaft
niemals, Fürst Bismarck nur als schlichter Herr von Bismarck-
Schönhausen gewesen ist. Hingegen war der erste Kanzler
des Reiches doch in seiner amtlichen Eigenschaft auf rus-
sischem Boden, beispielsweise in Sterniewice, als dort
einander die Herrscher von Rußland, Oesterreich-Ungarn
und des deutschen Reiches trafen, nicht um eine neue
Freundschaft zu schließen, sondern um eine bestehende
Freundschaft zu dokumentiren. Und an diese Kaiser und
Kanzlerbewegung von Sterniewice, denn die leitenden
Staatsmänner aller drei Reiche waren zugegen, mag man
denken, wenn man sich irgendwo von dem Besuche des
Fürsten Hohenlohe an der Newa etwas versprechen will.
Die Freundschaft von Sterniewice ging trotz der Staats-
kunst Bismarck's recht bald in die Brüche, und der russische
Minister des Auswärtigen von heute, Fürst Lobanow,
wird nach dem Besuche Hohenlohe's Deutschland gerade
so bei passender Gelegenheit übers Ohr zu hauen versuchen,
wie er dies vor dem Besuche unternommen hat. Eine
besondere Bedeutung ist deshalb dieser Reise nach Peters-
burg für unsere deutschen Interessen nicht beizumessen,
und die Reichsregierung thut dies ganz sicher am letzten.
Der Zug der russischen Politik geht schon seit Jahren
nicht mehr nach der deutschen Seite hin; so ist es nun
einmal, und hierin eine Aenderung schaffen zu wollen, ist
vergebliche Mühe, wenn man das angestrebte Ziel nicht
mit einer Demüthigung des deutschen Reiches erkauft
will, und daran wird denn doch Niemand denken wollen.
Rußland hat keinen fremden Fürsten gesehen, dem mehr
an einem guten Einvernehmen mit dem Zarenreiche lag,

als Kaiser Wilhelm I., den diese Angelegenheit noch auf
dem Sterbetebe beschäftigte, Rußland hat auch keinen
Staatsmann gesehen, der aufrichtiger und ernsthafter den
ehrliehen Mätker zu spielen versuchte, als Fürst Bismarck.
Der eiserne Kanzler hat mit Zar Alexander III. wieder-
holte und stundenlange Unterredungen unter vier Augen
gehabt, in welchen er die ganze Nacht seines gewaltigen
Geistes einzusetzen vermochte; aber daß Rußland am Ende
zu Frankreich hinüberschwenkte, das haben weder Kaiser
Wilhelm I. noch sein Kanzler zu verhindern vermocht.

Am Petersburger Hofe machen sich Intriguen und
Umtriebe geltend, die alles andere eher sind, als honett,
umso mehr aber unverkämmt-dreist und geschickt. Erinnerung
sei nur an das berühmte Stück von der Dokumenten-
Fälschung in der bulgarischen Frage, über welches Fürst
Bismarck den Zaren Alexander erst aufklärte. Bei uns
wären solche Dinge überhaupt unmöglich. Unter
Alexander III. hat man manchen Vorstoß gegen Deutsch-
land unternommen, über welchen die Franzosen jubelten,
aber die Dinge hielten sich doch immer in leidlichen Grenzen.
Unter seinem Sohne und Nachfolger hat man nicht einmal
das Ende des „Trauerjahres“ abgewartet, Deutschland
herauszufordern. Rußland hat Frankreich's Haltung bei
den Kieler Festen veranlaßt, davon läßt sich gar nichts
fortreden, Rußland hat uns auch in der ostasiatischen
Frage übers Ohr zu hauen versucht, dabei ist keine Be-
schönigung möglich. Keell hat man in Petersburg uns
gegenüber wahrlich nicht gehandelt, und wenn das der
Dank für den deutsch-russischen Handelsvertrag sein sollte,
dann hätten wir sonst etwas thun können. Wenn
sich in allernächster Zeit wieder eine Gelegenheit
bietet, werden die Moskowiter wieder den Fran-
zosen Aufmerksamkeit erweisen, über welche letztere
vor Freude Rad schlagen. Zum Schluß heißt dann aus
Paris, der deutsche Reichskanzler sei an der Newa mit
mehreren Wünschen und Vorschlägen „abgefallen“. Solchen
Entstellungen, die späterhin ganz gewiß nicht auf sich warten
lassen werden, gegenüber ist es gut, sich von vornherein
auf einen äußerst nüchternen Standpunkt zu stellen, nicht
etwa Dinge suchen oder sehen zu wollen, die gar nicht da
sind. Wir sind fertig mit unseren moskowitischen Nachbarn,
das wollen wir immer im Auge behalten; wer aber ja
noch daran zweifelt, der mag einmal abwarten, bis Zar
Nikolaus zur Visite in Berlin erscheinen wird. Die Zeit
wird er sich darüber nicht lang werden lassen dürfen.

Deutschland hat keine Veranlassung, die Stadt Peters-
burg mit seinem Interesse zu bedenken, erst recht keinen
Grund, dem, was dort passiert, seine Herzenstheilnahme
zu widmen. Theilnahme beruht auf Gegenseitigkeit, und
diese fehlt dort ganz für uns. Wir haben unsre Freude
an dem Besuche des österreichischen Kaisers auf deutschem
Boden, da wissen wir, daß der Gast ein aufrichtiger

Freund Deutschlands ist, da sind keine diplomatischen
Haarspaltereien, auch nicht sonstiger Krimskrams zu erwar-
ten, sind auch nicht von Nothen. So etwas macht Freude,
dabei verweilen die Völker gern. Aber mit Petersburg,
da lasse man den Deutschen zufrieden, in der Moskowiterei
hat er ein Haar gefunden. Hier gilt Fürst Bismarck's
Wort: „Wir laufen Niemand nach!“

Vertliche und jüdische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend
angenommen.

Pulsnik. Das königliche hohe Ministerium der
Justiz hat die Stelle eines Gerichtsschreibers bei dem
Königl. Amtsgerichte Pulsnik vom 1. Oktober d. J. an
dem Herrn Aktuar Robert Linus Hofmann vom Königl.
Amtsgerichte Neustadt übertragen.

Pulsnik. Kommende Woche beabsichtigt der hiesige
Gewerbeverein das allseitig gerühmte Lutherfestspiel in
Bretinig zu besuchen. In Verbindung damit soll der
diesjährige Herbstausflug gebracht werden.

Ueber die gegenwärtig im besten Gange befindliche
Vorführung des H. Herrig'schen Lutherfestspiels in
Bretinig hört und liest man nur Vorzügliches. Be-
kanntlich ist der Reinertrag der 10 Vorstellungen zum
Besten des Kirchenbaufonds zu Bretinig bestimmt. Die
dortige Gemeinde ist eifrig befreit, dieses ihr Ziel so bald
wie möglich zu erreichen und hofft, durch das Festspiel,
bei welchem an ca. 100 Personen thätig sind, einige an-
sehnliche Bausteine zum Kirchenbau beschaffen zu können.
Hierzu rechnet man auch auf die Sympathie der nahen
und ferneren Nachbarschaft des Ortes.

Der Militär-Extrazug des Infanterie-Regi-
ments Nr. 133 vom Wandber-Gelände nach der
Garnison Zwidau fahrend, ist gestern Abend unweit
Oderan in einen Güterzug hineingefahren. Fünf
Wagen des Militärzuges, zwei des Güterzuges sind
zertrümmert. Zwei Verwundetenzüge brachten als
tot acht Soldaten und vier Schaffner, zwanzig Sol-
daten sind schwer verwundet, so daß sie den heutigen
Tag kaum überleben dürften, 25 sind leichter ver-
wundet. Der Anblick der Verletzten war herzerreißend;
die meisten ertrugen ihre Schmerzen ohne Klage,
wie echte Soldaten.

Wie bereits aus dem Inserattheile unseres
Blattes ersichtlich ist, wird in dem benachbarten Lichte-
berg am kommenden Sonntage das Jahresfest des
Radeberger Gustav-Adolf-Zweig-Vereins gefeiert werden.
In genanntem Orte bemüht sich Alles, das Fest auf's

Schönste zu schmücken und steht ein zahlreicher Besuch des Festes auch von auswärtig zu erwarten, was um so wünschenswerter erscheint, als gerade die gute Sache des Gustav-Adolf-Vereins ganz besonderer Unterstützung und reger Theilnahme in unserer Zeit bedarf. Der Gustav-Adolf-Verein sucht ja die Noth der Evangelischen in den katholischen Ländern zu lindern und sie vor Bedrückung und Untergang, dem Verluste ihres guten, reinen Glaubens zu bewahren. Welcher gute evangelische Christ sollte darum nicht von Herzen auch ein Freund des Gustav-Adolf-Vereins sein? Hoffentlich hindert kein übles Wetter am Sonntag Gustav-Adolf-Freunde nach Lichtenberg zu kommen und am Feste, am Gottesdienste, wie bei der Nachbesprechung im Ziegenbald'schen Gasthause theil zu nehmen. Am Festzuge werden sich sämtliche Vereine und Schulen der ganzen Parochie betheiligen. Derselbe bewegt sich zunächst von der Pfarre zur geschmückten Kirche und nach beendigtem Gottesdienste durch den ganzen festlich geschmückten Ort.

Ein Theil derjenigen Personen und Geschäftsfirmen, die von der Befugnis, die für sie eingehenden Paketendungen von der Post abzuholen, Gebrauch machen, pflegt die Begleitadressen zwar rechtzeitig abzuholen, die zugehörigen Pakete aber unverhältnismäßig lange Zeit auf der Post lagern zu lassen. Da hierdurch mannigfache Unzuträglichkeiten für den Dienstbetrieb entstanden sind, haben die Postanstalten Anweisung erhalten, diejenigen gewöhnlichen Pakete, welche am Tage nach dem Eingange nicht abgeholt worden sind, am zweiten Tage nach dem Eingange gegen Erhebung der verordnungs-mäßigen Bestellgebühr dem Empfänger in die Wohnung zu bestellen. Sonn- und allgemeine Feiertage werden bei Bemessen der für die Abholung zu gewährenden Frist außer Betracht gelassen. Weigert sich der Empfänger, das Bestellgeld zu zahlen, so wird dies als Verweigerung der Annahme angesehen; die Pakete werden dann als unbestellbar behandelt. Mit dem neuen Verfahren wird in den nächsten Tagen begonnen werden, Diejenigen Personen und Firmen, die ihre Pakete von der Post abholen, werden in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie die Abholung innerhalb der festgesetzten Lagerfrist bewirken.

Es kommt oft vor, daß auf Urlaub befindliche Militärpersonen von Eltern, Freunden und Brüdern durch allerlei Zureden zu Urlaubsüberschreitungen veranlaßt werden. Nach einem Urtheil des Reichsgerichts sind solche Zivilpersonen mit der Maßgabe zu bestrafen, daß bei Erkennung auf eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Wochen an Stelle des Arrestes Haftstrafe tritt. Als Hilfeleistung zu Urlaubsüberschreitung ist jede Thätigkeit zu verstehen, die darauf abzielt, die Urlaubsüberschreitung zu fördern; sie liegt auch dann vor, wenn ein Dritter den Thäter in seinem Entschlus, den Urlaub zu überschreiten, oder die Ueberschreitung fortzusetzen, bestärkt oder befestigt, besonders wenn der Thäter in seinem Entschlus noch schwankend war.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß falsche 5-Mark-Scheine als Fälschate in der nachstehend beschriebenen Beschaffenheit im Umlauf sind: Die Schnittgröße der Scheine ist richtig, dagegen ist die Zeichnung der Schauseite in der Breite um 2 Millimeter, in der Höhe um 3 Millimeter kleiner, als bei den echten Scheinen. Ein leichtes Erkennungszeichen für die Feststellung der Fälschung ist die Verwaschbarkeit der blauen Farbe auf der Rückseite der Scheine.

Im Verlaufe der Kriegsergebnisse 1870-71 vollendeten sich 25 Jahre, daß die deutschen Armeen vor Paris eintrafen und die Belagerung dieser Riesenfestung begannen. Am 15. September 1870 erging vom großen Hauptquartier der Befehl zur Einschließung von Paris, welcher so ausgeführt werden sollte, daß jede Verbindung der Hauptstadt nach außen abgebrochen und Zufuhren, wie Ersatzveruche verhindert werden könnten. Speziell der Maasarmee, unter Befehl des Kronprinzen von Sachsen, wurde befohlen, die Einschließung am 19. September in dem Gelände auf dem rechten Seine und Marneufer zu vollziehen. Der Kronprinz von Sachsen ordnete daraufhin an, daß das XII. Armeecorps am 17. bei Vigny-Durcy zu ruhen, am 18. nach Claye an der Metz-Pariser Straße zu marschiren und am 18. Vorposten in die Linie Sevran-Livry-Glichy-Monfermeil-Chelles auszustellen habe, wobei es rechts in Fühlung mit dem Gardecorps, links mit der württembergischen Felddivision treten solle. Am 19. erfolgte die Besetzung der eigentlichen Einschließungslinie von Paris und ist das Riesensystem der Belagerung von Paris von diesem Tage zu datieren. Am Abend des 19. flogen auch von den französischen Forts die ersten jener großen zuckerhutförmigen Geschosse als Begrüßung in die vom 2. Grenadierregiment bezogene Vorpostenlinie herüber, an die sich die Deutschen so schnell gewöhnten, daß das jeweilige Schweigen der Montreugeschütze ihnen später geradezu auffällig erschien. Wenn diese artilleristischen Kraftleistungen auch, wie gesagt, bald zur Gewohnheit wurden, so soll nicht geleugnet werden, daß sie zunächst durch ihre Fremdartigkeit auf unsere Truppen einen ganz gewaltigen Eindruck machten und den Augenblick mit Ungeduld herbeisehnen ließen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Das Schützenhaus zu Bischofswerda ist an den Bahnhof-Restaurateur Herold in Königstein auf die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 für den Preis von 1700 Mark pro Jahr verpachtet worden.

Vor dem königlichen Schwurgericht zu Barmen findet am Donnerstag, den 26. September, Vormittags 10 Uhr die Verhandlung gegen die Rutschers-Chefrau Agnes Brüder, verw. gew. Hase, geb. Radel aus Crostwitz bei Kamenz wegen Mordes statt.

Dresden. Die Legung der elektrischen Kabel in die zunächst für die öffentliche elektrische Beleuchtung vorgesehenen Straßen wird von der Gesellschaft „Felix“ mit großem Eifer betrieben. In zahlreichen Straßen sieht man die Mannschaften der Gesellschaft beschäftigt mit der Anlage von Ausschachtungen, in welche Chamottetänale eingelegt werden, welche die bis zu 10 cm Durchmesser haben, in sich aufnehmen.

Der feierlichen Eröffnung des internationalen Kongresses werden außer Sr. Majestät dem König auch Prinz

Georg und Prinzess Mathilde beizwohnen. Die Theilnehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Da Sr. Majestät der König von Sonntag ab einige Tage von Dresden abwesend sein wird, wird er die Spitzen des Kongresses zum Schutze des geistigen Eigentums nicht, wie geplant, am Montag im königlichen Schloß, sondern bereits am Sonnabend während der Galavorstellung im Hoftheater empfangen. Zu diesem Zwecke wird während des zweiten und dritten Aktes des „Sommerstraumes“ eine Pause von 20 Minuten stattfinden. Das Hoftheater wird festlich beleuchtet.

Recht betrübend für unsere deutschen Landsleute ist das immer weitere Vordringen der Tschechen. So wurden neue tschechische Schulen gegründet in Bruch bei Teplitz, Postelberg, Honofitz bei Ries, Ranny bei Saun, Bodenbach-Raugitz und Rosenthal bei Reichenberg. Erweitert wurden die tschechischen Schulen in Bilin, Klostergrab, Kofen und Braunbusch, tschechische Kindergärten aber in Turn-Teplitz und Kofen errichtet. Verschiedene Orte an der Sprachgrenze und in den Sprachinseln können sich nur mit Mühe der tschechischen Agitation erwehren; in nordböhmischen Braunkohlenbezirke und in den deutsch-böhmischen Industrieorten schwillt die tschechische Arbeiterbevölkerung zusehends an, wogegen die deutsche Bevölkerung in den im letzten Jahrzehnt überwiegend tschechisch gewordenen Orte Prag, Bilfen, Budweis, Josefstadt, Neuhaus, Königgrätz, Böhmisch-Micha mehr abnimmt. Auch bei den Gemeindevahlen sind viele deutschen Orte an die Tschechen verloren gegangen, so Stikau bei Arnau, Malestz bei Bilfen, Kallalatsch bei Trebnitz. Wie weit bereits nach Sachsen herein der tschechische Arbeiterstrom gedrungen, davon kann man auch in Reichen singen. Nicht nur, daß dort ein tschechische Verein „Barat“ besteht, wollte man auch noch einen tschechischen Gesangsverein gründen und ein dortiger Barbier hatte zur Zeit sogar in seinem Laden eine Tafel ausgehängt: „Hier wird tschechisch gesprochen!“

Ein Weiskner Handwerksmeister hatte dieser Tage ein Schwein geschlachtet, ohne aber seinen Freunden von diesem Familienfeste etwas zu sagen, da er von Einladungen kein Freund ist. Am Abend des Schlachttages ging er nun in dem frohen Bewußtsein, daß selbst essen fett macht, in den Regelklub. Einer der Regelbrüder hatte aber doch von dem geheimnißvollen Hinschlachten des gut-gemasteten Vorstenthiere Kenntnis erhalten und entwarf in Gemeinschaft mit seinen Regelbrüdern einen Racheplan, um sich für das sonst unter Freunden übliche Wellfleischessen zu entschädigen. Man schickte den Hausburschen des Restaurants mit einem Korb zur Frau „Meisterin“ und ließ derselben im Namen ihres Mannes sagen, sie möchte einige frische Blut- und Leberwürste, sowie die nöthigen Semmeln auf den Regelklub schicken. Die Gattin, gewöhnt, den Willen ihres Mannes zu erfüllen, schickte natürlich auch das verlangte und die Regelbrüder theilten alsbald die delikate Wurst unter sich, wobei auch der unbewußte Spender des Imbisses es sich natürlich gut schmecken ließ, ohne aber mit einer Silbe seines eigenen Schweineopfers zu erwähnen. Er hat auch am nächsten Abend nichts erwähnt, trotzdem er nun wußte, daß das leckere und billige Abendbrot auf seine Kosten hergestellt worden war. Die Veranschlagung jedoch, daß die Wurst am vorigen Regelabend ausgezeichnet geschmeckt habe, wurde ihm von allen Seiten gemacht.

Leipzig, 17. Septbr. Welche Auffassung der Herr Präsident des Reichsgerichts über die Presse hat, das zeigt das liebenswürdige Entgegenkommen des hohen Herrn auf ein Gesuch des „Vereins Leipziger Presse“, daß den Journalisten ein Zimmer eingeräumt werden möge. In vollem Umfange ist dieser Bitte entsprochen worden. Das Zimmer ist sehr schön ausgestattet mit Stuhl- und Sitzpulten, und liegt unmittelbar neben dem Sitzungssaale des ersten Straffenats in der Hauptfront des Gebäudes.

Man schreibt dem „Dr. Anz.“: „Am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr hatte ich im freien Felde beim Dorfe Lenz bei Großenhain den Anblick einer ebenso schönen als in unseren Gegenden seltenen Naturscheinung, einer Fata morgana. Es erschien plötzlich in fast genau östlicher Richtung — nach Pulsnitz zu — ungefähr 20-25 über dem Horizonte die ganze Kette der sächsischen Schweiz, vom Passenstein, der aus einem Dunstschleier emporstieg, bis zum großen Winterberg, der allmählich wieder in einem solchen verschwamm. In wunderbarer Klarheit traten, vom Sonnenlichte hell bestrahlt, besonders der Lilienstein und der Königstein hervor, letzterer wie ein Gebild aus weißem Marmor leuchtend. Es ist unmöglich, die Zartheit und die fesselnde Eigenart dieser Lusterscheinung genügend zu beschreiben. Zu bemerken ist noch, daß von dem Standpunkte aus, wo ich dieselbe beobachtete, die sächsische Schweiz durchaus nicht sichtbar ist, bekanntlich auch nach ganz anderer Richtung hin liegt. Das Bild blieb ungefähr eine Viertelstunde am Himmel, dann verblähte es, und eine Stunde später stand über der Gegend, wo es erschienen war, gleich einer Rauchwolke eine breite, graue Nebelwand. Der Himmel war völlig klar und die Luft sehr warm, doch zeitweise wehte eine auffallend frische östliche Brise.“

Die mit einer gewissen Bestimmtheit auftretenden Gerüchte über die Verlegung der nächstjährigen Kaisermanöver in die Großenhainer Gegend erhalten dadurch eine gewisse Bestätigung, daß kürzlich mehrere Herren des Großen Generalstabes in dortiger Gegend zu Besichtigungen des Geländes anwesend waren. Wie das „Großenhainer Tageblatt“ hört, soll das Kaisermanöver zwischen Dschag und Radeburg — Mittelpunkt der große Truppenübungsplatz bei Zeithain — abgehalten werden.

Lohmen. Am Mittwoch früh kurz vor 2 Uhr verflüchtete die Sturmglode Feuer in Orte. In der Rüstmühle von Julius Wolf war Feuer ausgebrochen und in kurzer Zeit wurde dieselbe sammt den in der Mühle befindlichen bedeutenden Vorräthen an Mehl und Getreide einem Raub der Flammen. Nach 1 Uhr war es, als die beiden in einem Seitengebäude der Mühle schlafenden Knechte Hilfe- und Feuerrufe der zwei in der Mühle befindlichen Mülhknappen hörten. Sofort weckte der eine seinen auch in der Mühle schlafenden Herrn, während der andere das

Dorf alarmirte. Das Feuer hat sich in dem Mülhzeuge durch zu große Reibung von selbst entzündet, und nahm so schnell überhand, daß die schlafenden Mülhknappen das Feuer wahrscheinlich erst bemerkt haben, als es bereits vollständige Herrschaft über die Mühle gewonnen hatte. Leider ist der Verlust des Lebens der zwei in der Mühle befindlichen Gefährten zu beklagen. In der Mühle herrschte die verderbliche Einrichtung, daß die Thüren in der Nacht verschlossen waren. Ob nun die armen unglücklichen Menschen bis an die Thür gekommen, ob sie durch den Rauch irreführt, oder ob sie von dem überhandnehmenden Qualm schon erstickt worden sind, wird dahingestellt bleiben. Schrecklich drangen die Hilferufe der armen Unglücklichen in die unheimliche Nacht hinaus. Obwohl man die Thüre, bald nachdem das Feuer bekannt und die Hilferufe gehört waren, einschlug, war es doch zu spät, den kermsten Rettung zu bringen, da der verderbliche Qualm schon das ganze Gebäude erfüllt hatte. Die Geschäftsbücher wurden gerettet. Die Mühle war versichert.

Dippoldiswalde, 14. September. Den auch hier in ungewöhnlicher Menge auftretenden Raupen, welche die Krautfelder vernichtet haben, folgt, ebenfalls von der langen Trockenheit begünstigt, nun auch noch die Plage der Feldmäuse. Diese gefräßigen Nager haben es jetzt besonders noch auf die Kartoffeln abgesehen, bilden für später aber auch eine Gefahr für die Winterlaaten, wenn nicht tüchtig für ihre Vernichtung gesorgt wird. Auffallend in diesem Jahre ist auch das häufige Auftreten von Eichhörnchen. Es halten sich jetzt sowohl rothe wie schwarze dieser flinken Thierchen in den Obsthärgärten der Stadt auf und plündern mit Vorliebe die Pflaumenbäume.

Hainichen, 15. September. Bekanntlich wurde vor ca. 6 Monaten im Rössauer Walde eine größere Partie Dynamit aufgefunden. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei ist es jetzt endlich gelungen, den Eigentümer desselben zu ermitteln. Es ist dies ein hiesiger Unternehmer, welcher zu seinen Gewerbe Dynamit braucht, für seinen Vorrath aber keinen geeigneten Ort zur Unterbringung hatte. Er vergrub deshalb den Vorrath im Walde. Dieses Dynamit hat nach Angabe des Betreffenden ca. ein halbes Jahr an der Stelle gelegen. Zu Folge der Bestimmungen über Aufbewahrung von Sprengstoffen sieht der Betreffende nunmehr einer ziemlich harten Bestrafung (mindestens 3 Monate Gefängnis) entgegen.

Bei dem Transport eines zirka 550 Zentner schweren Dampfessels in die Dirschreichte Appreturanstalt in Plauen i. V. am Sonnabend kam der Wagen auf dem ziemlich jäh abfallenden Weidiggräbchen ins Rutschen und schlug an einen Gartenzaun an. Dabei fiel der Kessel in den Garten und erschlug zwei starke Pferde des Lohnfuhrwerksbesizers Kemnitzer. Die Pferde hatten einen Werth von 3000 Mk. und waren nicht versichert.

Annaberger. Ein wackerer Veteran aus dem siebenziger Feldzuge ist dieser Tage zur großen Arme abberufen worden. Der Berewigte, gelehrter Schornsteinfeger, Namens Oswald Preffe, diente im Jägerbataillon Nr. 12 und gerieth in der Schlacht bei Sedan am 1. September in ein Mitra-Neusenfeuer. Die Kugeln, die in seinen Körper drangen, zerstückelten ihm u. a. den rechten Oberarm, 4 bis 6 Stück konnten aus seinem Körper gar nicht entfernt werden und hat er dieselben mit in das Grab genommen. Vor ungefähr Jahresfrist wurde ihm durch eine schwere Operation noch eine bei Sedan erhaltene Kugel aus dem Unterleibe entfernt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf am Montag Abend 7 Uhr 10 Min. von den Flottenmanövern bei Danzig wieder auf der Wildparkstation bei Potsdam ein, von wo aus sich der Monarch zu Wagen nach dem neuen Palais begab. Verschiedene Blätter hatten mitzutheilen gewußt, daß der Kaiser von Danzig aus direkt nach Ostpreußen weiterreisen würde, um in Rominten einen 14-tägigen Jagdaufenthalt zu nehmen, welche Meldung sich als unzutreffend herausstellte. Auf seiner Rückreise von Danzig nach Potsdam wurde der Monarch vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe begleitet, welcher kurz vorher, von seinen russischen Besitzungen kommend, in Danzig eingetroffen war. Man kann es wohl als zweifellos betrachten, daß Fürst Hohenlohe dem Kaiser während dieser gemeinsamen Fahrt eingehenden Bericht über seinen Empfang durch den Czaren und über seine wiederholten Besprechungen mit dem russischen Minister des Auswärtigen Fürsten Lobanoff, erstattet hat.

Dem Prinzen Heinrich ist ein einjähriger Urlaub bewilligt worden. Der eben erst zum Contre-Admiral beförderte Prinz verläßt mithin auf ein volles Jahr seine dienstliche Stellung, in der allerdings zur Zeit gerade kein Commando frei war. Es wird behauptet, daß nicht etwa Gesundheitsrückichten diesen ausgedehnten Urlaub notwendig gemacht haben, sondern daß in erster Reihe ein besonderes Ansehbedürfnis für den Entschlus des neuen Contre-Admirals maßgebend gewesen ist, der bislang noch keine Pause in seiner maritimen Thätigkeit eintreten ließ. Prinz Heinrich, welcher sich zunächst nach England begiebt, hat vielleicht die Absicht, sich in der Zwischenzeit mit anderen Disziplinen der Staatsverwaltung vertraut zu machen.

Eine Zusammenkunft der Anarchisten aller Länder soll Ende Oktober stattfinden, jedoch wird der Ort der Versammlung streng geheim gehalten. Einberufen soll der aus Berlin geflüchtete Buchdrucker Werner sein. Man will eine Verständigung über eine gemeinsame Propaganda herbeiführen und einen Unterstützungsfonds für verfolgte Anarchisten aller Länder gründen. Auch soll zur Anleierung der Propaganda der That eine neue Broschüre ähnlich der Rosischen „Kriegswissenschaft“ herausgegeben und verbreitet werden. Es wird vermuthet, daß London der Ort der Zusammenkunft sein wird.

Hannover. Die diesjährige Honigernte in den Haidegegenden der Provinz Hannover und im Großherzogthum Oldenburg ist geradezu glänzend! Stöcke, welche 80 bis 100 Pfund schwer sind, finden sich auf vielen Ständen, die Korbmker müssen 40 bis 50 Pfundige Stöcke, durchweg Schwärmer, als Leibimmern in den Winter

(Fortsetzung in der Beilage.)

Regen - Schirme,
Galanterie- und Kurzwaren,
Neuheiten in Broschen, Ohr-
ringen, Halsketten etc.,
Cigarren- u. Geldtaschen
bei
L. C. Siebers.

Haus - Verkauf.
Mein in Friedersdorf bei Pulsnitz
gelegenes
zweistöckiges Haus
mit großem Garten beabsichtige ich billig zu
verkaufen.
Lichtenberg. Bernh. Mägel.

Dank!
Ich litt seit einem Jahre an einem starken
Husten und hatte schon mehrere Hausmittel
ohne Erfolg gebraucht. Da wandte ich mich
an einen sonst so tüchtigen Arzt (Privatarzt).
Derselbe erklärte mich für lungenkrank und
verordnete mir Pillen, aber gänzlich ohne
Erfolg. Ein zweiter Arzt (Kassenarzt) erklärte
mein Leiden für die Grippe und verordnete
Arznei zum Einnehmen. Der dritte Arzt
(Kassenarzt) erklärte starken Lungenkatarrh.
Sämtliche Arznei, welche mir diese 3 Aerzte
verschrieben, führten nur eine Verschlimme-
rung herbei. Der Husten wurde so stark, daß
mir das Blut mehrere Male losbrach. In
meiner Noth wandte ich mich an Herrn Dr.
med. Volbeding, homöopath. Arzt in
Düsseldorf, Königsallee 6. Dieser Mann
kurirte mich in fünf Monaten ohne Berufs-
förderung. Nach der von demselben verordneten
Medizin ließ der so starke Husten sofort nach
und habe bis auf den heutigen Tag noch nicht
die geringste Beschwerde gefühlt. Dem Herrn
Dr. med. Volbeding meinen wärmsten Dank
und zugleich ein Aufruf an meine leidenden
Mitmenschen.
August Gatte, Görde i. W.,
Dortmunderstr. 65 a.

Ein Mädchen
zur Aufwartung wird für sofort gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Einen zuverlässigen
Pferdeknecht
sucht zum sofortigen Antritt
Spezialer Wittche, Großröhrsdorf.

Scherffelin,
bestes Insektenpulver der Welt,
mit Spritze à Bouteil 25 Pf.
Zu haben in der Apotheke und bei
Samuel Steglieh.

Jeden Sonnabend
frisch marin. Heringe
empfiehlt
Gustav Häberlein.

Meine Damen,
machen Sie gest. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch - Seife
u. Bergmann & Co., Dresden - Nabebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommerspro-
ssen, sowie für zarten, weissen, rosigen
Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei Apotheker
Dr. M. Pleissner.

Zahnschmerzen verschwinden sofort bei
Anwendung von
Perdenti.
Einziges, sicher wirkendes, absolut un-
schädliches Mittel. Zu haben per Flacon
45 Pf. bei Dr. M. Pleissner, Apotheker.

Umsonst und portofrei ver-
sende an Jedermann
meinen illustrierten Preis - Catalog
über Messer und Scheeren etc. erster
Qualität. Engros - Preise auch bei
einzelnen Stücken.
— 200 Arbeiter. —
Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener
Fabrik.
C. W. Engels,
Gräfrath b. Solingen.

Ein Haus
mit Garten zu verkaufen. Böhm. Pflanzung 16.

Luther-Festspiel.
Dichtung von Hans Herrig.
Deutsches Haus, Bretnig.
Darsteller: ca. 100 Bewohner des oberen Röberthales.
Historisch treue Kostüme. Elektrische Beleuchtung.

Aufführungstage:
Wochentags Abends von 7 bis 9 Uhr:
Mittwoch, den 25. September.
Sonntags Nachmittags von 5¹/₂ bis 7¹/₂ Uhr.
Sonntag, den 22. September. | Sonntag, den 29. September.

Preise der Plätze:
Sperrsitze 2 M. — 1. Platz 1 M. 50 Pf. — 2. Platz 1 M. — Seitengalerie 75 Pf.
Mittelgalerie (Stehplatz) 50 Pf. — Seitengalerie (Stehplatz) 30 Pf.

Vorausbestellungen auf Plätze sind an den Gastwirt vom „Deutschen Haus“, Herrn
Otto Hanse, bis Nachm. 3 Uhr des Spieltags zu richten.
Die Bahnbeförderung der Festbesucher liegt sehr bequem: Bahnhstation Groß-
röhrsdorf ca. 30 Minuten vom Festplatze entfernt. Abfahrt von Großröhrsdorf
Abends 9 Uhr 25 Minuten nach Arnsdorf mit Anschluß an alle Linien. — Abends
10 Uhr 9 Minuten nach Ramenz. Omnibusbeförderung von und nach dem Bahnhof
Großröhrsdorf. Abfahrt vom Festplatze: Sonntags Abends 8 Uhr 30 Min.

Gute Bewirtung,
ausreichende Lokalitäten, sowie gute und bequeme Ausspannung am Festplatze im Gasthof
zum „Deutschen Haus“. — Geschir auf Bestellung.
**Der Reinertrag ist zum Besten des Kirchenbaufonds
zu Bretnig bestimmt.**
Das Comité des Lutherfestspiels.
Die Omnibusbeförderung zwischen Pulsnitz und Bretnig hat Herr Fuhrwerks-
besitzer Gräfe-Pulsnitz freundlichst übernommen.

Reformer! Gefinnungsgeossen!
sorgt unermülich im Kreise von Freunden und Bekannten für weitere Bestellung
und Verbreitung der
„Deutschen Wacht!“
Dieselbe vertritt in erster Linie entschieden und freimüthig die Interessen des
gesamten Mittelstandes.
Probenummern kostenfrei zu haben. Bestellungen und Annoncen nimmt jeder-
zeit entgegen
Bernhard Thomas, Pulsnitz.

Das diesjährige Wintersemester an der landwirthschaftlichen Lehranstalt
zu Bautzen und der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule nimmt am
Montag, den 21. October, seinen Anfang. Anmeldungen zur Aufnahme
wollen womöglich vor dem 1. October geracht werden. Nähere Auskunft über die Anstalt
ertheilt der Unterzeichnete, welcher auch bereit ist, bei Unterbringung der Schüler in gute
Pensionen behülflich zu sein.
Bautzen, im Juli 1895. **J. B. Brugger, Direktor.**

Bezugs-Einladung.
Die seit dem 1. October 1893 täglich erscheinende
„Deutsche Wacht“,
Dresdner Tageszeitung
für nationale Politik, wirtschaftliche Reform und deutsche Kunst
wird getreu ihren Grundsätzen wie bisher unentwegt eintreten
für unverfälschtes Deutschtum,
für den geistigen und wirtschaftlichen Aufschwung unseres Volkes,
für Kräftigung des durch die liberale Gesetzgebung schwer geschädigten
Mittelstandes.
Unbeirrt durch alle Anfeindungen von rechts und links wird die „Deutsche Wacht“ weiter kämpfen
gegen weitere Versumpfung unseres politischen Lebens,
gegen weitere Verschlechterung unserer wirtschaftlichen Lage,
gegen alles Streberthum und alle entsetzlichen Tendenzen,
demzufolge also in erster Reihe
gegen Judenthum und Socialdemocratie.
Die „Deutsche Wacht“, Centralorgan der Deutsch-sozialen Reformpartei im Königreich Sachsen,
ist das maßgebendste Blatt der antisemitischen Bewegung, sie bringt in Reichhaltigkeit und fesselnder
Form die neuesten Telegramme und Geschäftsnachrichten, freimüthige Leitartikel, politische Nachrichten
aller Art, Eigenberichte aus dem Reichstage und sächsischen Landtage, einen unabhängigen Börsen-
teil, volkswirtschaftliche Rundschau, sächsische Detenadrichten, Mittheilungen aus dem Reich, säch-
sische Lotterielisten, ein gediegenes Feuilleton, Theater- und Kunstbesprechungen aus allen Haupt-
städten, spannende Romane und kleine Erzählungen, sowie die wöchentlichen Gratisbeilagen „Jung-
Deutschland“ für die Jugend, und „Montags - Erzähler“ für die Frauenwelt.
Bezugspreis: für Dresden M. 2.50 frei ins Haus, für auswärts bei allen Postanstalten,
sowie durch die Landbriefträger M. 2.75 (mit Bestellgebühr M. 3.15). Zeitungspreisliste Nr. 1809.
Probenummern werden gern versandt.
Geschäftsstelle der „Deutschen Wacht“,
Dresden, Circusstraße 37.

**Erste Sächsische Pferdezucht-Ausstellung
in Dresden**
unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August.
Herzog zu Sachsen.

Lotterie-Ziehung im October 1895.
Loose 2500 Gewinne im Werthe von Mark 94,610
Haupttreffer Mark **10,000.**
3 Mark **5,000.**
(11 Loose 30 Mk.)
in den mit Plakaten versehenen Handlungen und im Secretariat
des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, part.

Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, findet
Ein Schulmädchen wird zum 1. October als Aufwartung gesucht
Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Bl. | Schloßstraße Nr. 120.

Achtung! für Schmiede!
Schmiedewerkstatt zu verpachten. Der
Pächter muß im Waggonbau und Steinmetz-
schärfe tüchtig sein, da Sattlerei und Wagen-
bauerei sich im Hofe befindet und mehrere
größere Steinmetzgeschäfte in nächster Nähe
sind.
Auskunft ertheilt **F. W. Seidel, Niesla.**

Ein gutes Sopha,
1 runder und 1 großer vierediger Tisch,
1 Schreibpult mit 3 Kommodenfächern,
1 Decimalwaage, (5 Centner Tragkraft)
1 ziemlich neuer, eiserner Schüttofen,
1 eiserner Kessel, 2 Handwagen billig zu
verkaufen.
Carl Peschke, Langegasse 5.

Dresdn. Gewerbevereinsloose
Hauptgewinne im Werthe von: 1000, 500,
250, 150, 100, 50, 30, 20 u. 10 Mark.
Ziehung im Septbr. Loose à Stück 1 M.

Simmenth. Zuchtrinder-Lott.
Zur Verloosung gelangen nur echte Sim-
menthaler Zuchtrinder (Bullen u. Kalben)
im Werthe von: 800, 600 u. 300 M.
Ziehung am 1. Oct. Loose à Stück 1 M.

Deutsche Fachschul-Lotterie
für Blecharbeiten. Hauptgew. im Werthe
von: 500, 200, 100, 50, 25, 15 u. 10 M.
Ziehung am 19. Oct. Loose à Stück 1 M.
Jedes 5. Loos gewinnt.

Sächs. Pferdezucht-Lotterie.
Hauptgewinne im Werthe von: 10 000, 5000,
3000, 2000, 1000, 750, 100, 50 u. 30 M.
Ziehung im October. Loose à Stück 3 M.
versendet gegen Nachnahme excl. Spesen.
In meinen Collecten wird stets gewonnen,
da ich immer Hauptgewinne darin gehabt
habe. **PAUL HELDT,**
Mittweida i. S.

1500 Mark
werden gegen sichere Hypothek zu borgen
gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein halber Scheffel Feld
hinter dem alten Hofwege ist billig zu ver-
pachten oder zu verkaufen.
Näheres durch Herrn Ditsch. Weitzmann,
Pulsnitz M. S.

Zwei schön gelegene
Felder
sollen vom 1. October d. J. an weiter ver-
pachtet werden.
Alles Nähere zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Knochenmehl
empfiehlt zur Herbstbestellung in vorzüg-
licher garantirt reiner Waare
F. Wirth, Reichenbach.

**Medicinischer Ungar-
wein**
für absolute Reinheit garantirt
von **J. Leuchtmann, Wien**
wird als Stärkungs - Mittel für
Kranke, Kinder u. Reconval-
escenten bestens empfohlen.
Niederlage:
Dr. M. Pleissner,
Apotheker.

Sein
großes Hut-Lager
in den neuesten Formen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Ed. Urban,
— Bismarckplatz. —

Eine Arbeiterin
findet Beschäftigung bei **A. Wötkner.**

Hafer,
jedes Quantum kauft zum höchsten Tagespreis
Lichtenberg. **Bernhard Mägel.**
NB. Gleichzeitig empfehle sehr schöne
Weizen- und Roggenkleie.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt ist gefunden worden, abzuholen.
Oberleina Nr. 49.



Schützenhaus.



Heute Sonnabend:

Großes Schlachtfest

in bekannter Weise.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Alfred Schäfer.

Geflügelzüchter-Verein

für Pulsnitz M. S. u. Umgegend.

Sonntag, den 22. Sept.,
Nachm. Punkt 4 Uhr:



Versammlung
im Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Tages-Ordnung: —
1. Eingänge. — 2. Ausstellung betreffend.
Vollzähliges Erscheinen wünscht
der Vorstand.

Turnverein, Lichtenberg.

Sonnabend, den 21. Sept.,
Abends 1/2 9 Uhr:

Versammlung
im Vereins-Lokale.
Die Tagesordnung ist vor Eröffnung der
Versammlung beim Vorsitzenden einzusehen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Kieler Speck-

Pöklinge
empfiehlt
Eugen Brückner.

Sohlen-Leder

In Folge alten Lagers empfehle ich den
Herren Schuhmachern
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
S. Forke, Lederhandlung,
Großrührsdorf.

Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt Friedrich Zöllner.

Zu verpachten:

ein Stück Feld mit Wiese, ca. 1 Scheffel,
in der Nähe der Schießgasse.
Näheres bei August Brückner,
Seifenfabrik.

Achtung!

Zu den bevorstehenden Kirmesfesten
empfiele ich
feinstes Weizenmehl,
à 15 S.,
sowie Stückhefen (beste Waare) zu
billigem Preis. Leander Wäzner,
Bäckerei Weißbach b. Pulsnitz.
NB. Mehl in Säcken bedeutend billiger.

Kartoffeln,

groß und reichlich,
verkauft Rittergut Pulsnitz.

Vorwerk's

Velour-Schutzborde,
neuer, unverwüthlicher Kleiderschutz,
wodurch das häufige zeitraubende Er-
neuern der Kleiderschnüre vermieden
wird, empfiehlt in allen Kleiderfarben
Carl Henning,
Neumarkt No. 304 und 305.

Verloren

wurden am 17. September, Nachm. zwischen
3 und 4 Uhr in der Nähe des Postamtes
30 Stück 10-Pfennig-Marken. Der ehr-
liche Finder wird gebeten, dieselben gegen
Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Schlanstädter Samenkorn

verkauft G. Huhle, Schloßstraße 108.

Ein Haufen Stalldünger

zu verkaufen. Ferd. Müller, Pulsnitz,
Schloßgasse Nr. 123.

7000 Mark

sind Neujahr 1896 auf gute, sichere Hypothek
auszuleihen.
Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Hensel's Restauration.

Sonntag, den 22. September:

Kaffee und Kuchen.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein G. Hensel.

„Männergesangverein“, Pulsnitz.

Sonntag, den 22. September 1895, mit dem Mittagszuge
(12 Uhr 32 Min.)

Ausflug nach der Lochmühle.

Behufs Fahrkarten-Lösung bittet um rechtzeitiges Erscheinen am Bahnhof
der Vorstand.

Gasthof zum Waldschlösschen.

Sonntag, den 22. September, von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei ich mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, sowie ff. Speisen und Bieren
bestens aufwarte.

Hierzu lade ich freundlichst ein Achtungsvoll

G. Hilbert.

Gasthaus zur weißen Ente.

Nächsten Sonntag, als den 22. September

Sinweihung

meines neuerbauten Gasthauses,

wobei ich mit kalten und warmen Speisen, sowie ff. Getränken bestens
aufwarten werde. Es ladet von nah und fern freundlichst ein
Oborn (Gückelsberg).

Anton Birnstein.

Sonntag, den 22. dieses Monats,

Nachmittag 1/2 3 Uhr,

gedenkt der Radeberger Zweigverein zur Gustav-Adolf-Stiftung seine

Jahres-Feier

mit Gottesdienst, in welchem Herr P. Berndt aus Ballroda predigen wird und Nach-
sprechung (im Gasthof zum Schwan) in Lichtenberg zu begehren.

Alle Freunde des Liebeswerkes werden zur Theilnahme an dieser Feier hierdurch
herzlich eingeladen.

Radeberg, den 14. September 1895.

Das Comité.

Kaiser, S., Vors.

Für Herbst u. Winter

ist mein Lager in

Regen - Mänteln, Câpes, Paletots,

Jaquetts, Kindermänteln u. Jacken

aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Gleichzeitig empfehle die neuesten Dessins in

Damentuch, Lama und Kleiderstoffen

unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Pulsnitz, Langeg. Aug. Rammer jr.

Auktion.

Dienstag, den 1. Oktober 1895, soll von Vormittags 9 Uhr an
in Pulsnitz, Hensel's Restauration, Langestraße Nr. 25, das gesammte

Restaurations-Inventar,

worunter sich 1 Billard, 1 Bier-Apparat, 1 Drehmangel, 1 Piano, verschiedene Tische,
Stühle, Gläser zc. befinden, öffentlich, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert
werden.

Braugenoßenschaft Pulsnitz.

D. Thomas, Vors.

Delmenhorster Linoleum, beste Marke
der Welt, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Rathskeller Pulsnitz.

Empfehle meine bestgepflegten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Muscat-Lunel,

Tokayer,

feinen alten Jamaika-Rum, Arac und Cognac,

vorzügliche Punsch-Essenzen u. s. w.,

außerdem Oswald Niersche Weine

einer geneigten Beachtung.

Hermann Schneider.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 33.

Rohes u. ged. Knochenmehl,

P^a. Ammoniak-Superphosphate,
P^a. Thomas-Mehl,
echten Adler-Kainit,
frisch angekommen, empfiehlt
zur Herbstsaat

Franz Messerschmidt,
Pulsnitz.

Tafelöl,

empfehlen in bester Qualität
die Löwen-Apotheke,
Pulsnitz.

Materialwaaren.

Für Herbst u. Winter

empfiehlt in großer Auswahl

Neuheiten in Kleider- stoffen,

darunter die jetzt so beliebten Cheviotgewebe
in schwarz und bunt,

Lama,

neue schöne Muster in gebiegenen Qualitäten,

Tuchlama,

doppeltbreit, alte Elle von 50 S an,

Damentuch

mit neuen, reizenden gestickten Mustern,
Elle von 60 S an,

wollne und halbwoll. Rockzeuge,

bekannt gute Waare,

Plüsch

zu Jacken und Besätzen,
Kleider- u. Jackenbarchente,

weiße und bunte Negligé-Barchente,

Bemdenbarchent

in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten,

wollene, seidene und halb- seidene Tücher

in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen
Preisen

Pulsnitz. Fedor Hahn.

Einen größeren Posten Lama- u. Barchent-
rester verkaufe sehr billig.

Große Auswahl

in Damentuch, Rocklama, wollenen und
halbwollenen Rockzeugen in bester Waare
und neuesten Mustern,

Kleider- und Jacken-Barchente,

Bemdenbarchente
in bekannt besten Qualitäten,

seidene und halbseidene Schwal-Tücher,
Lama- u. Barchenttücher, Hermelinwesten,
Arbeits-Jacken, Arbeits-Hosen, fertige
Hemden und Blousen,

Strümpfe, Socken, Strickwolle,
Leinwand, Bettzeuge

empfiehlt unter billiger Preisstellung
Obersteina. Wiltb. Frescher.

Kleiderstoffe werden unter Selbst-
kostenpreis ausverkauft.

30 M. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den
Verbreiter der groben Lüge, ich hätte gelegent-
lich des Manövers den durchziehenden Truppen
mein Nährwasser abgeperert, so namhaft macht,
daß ich dessen Bestrafung bewirken kann.
Erbgericht Weißbach. Mager.

1500 Mark

werden gegen sichere Hypothek zu borgen
gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Beilage zu Nr. 76 des Pulsniker Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 21. September 1895.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

weil die Nachtschwärmer zu schwer sind, die Bienen haben sich im Laufe des Sommers zum versiebenfachen.

Ein interessanter Prozeß, welcher die ganze Kaufwelt interessieren dürfte, ist vor einigen Tagen vom Gericht in Hannover entschieden worden. Der Vater der großen Tuchfabrik L. und P. in Aachen, W., war bei einem Kunden in Hannover und verzeigte ihm mehrere Stück Tuche. Der Sohn des betreffenden Kunden fragte Herrn W., ob er ihm nicht von bestimmten Muster einen Coupon zu einer Hose geben möchte. Herr W. erwiderte, daß seine Firma als Coupons abgebe, sondern nur ganze resp. halbe. Darauf antwortete der betreffende Kunde, daß viel daran gelegen sei, da er von diesem wenig gangbaren Stoff nur Stoff zu einer Hose brauche und für ein größeres Quantum keine Verwendung habe, er erinnere sich, daß die Firma ihm schon vor einigen Jahren zu einer Hose abgegeben habe. Herr W. erwiderte wörtlich: „Wenn Sie mir das nachweisen können, gebe ich Ihnen 1000 Mark!“ Herr W. reiste ab, der Kunde sucht in seinen Skripturen nach und findet eine Faktura aus dem Jahre 1890, auf welcher ausdrücklich, allerdings mit dem Vermerk „ausnahmsweise“, der Aachener Firma Stoff zu einer Hose verkauft worden war. Der Kunde machte dem Herrn W. davon Mitteilung und ersuchte ihn um Bezahlung der 1000 Mk. Herr W., der diese Aufforderung für einen Scherz hielt, gab ihm eine Kruppe in Form eines Portemonnaies auf welcher mehrere Hundertmarkscheine und Goldstücke waren, mit dem Bemerkten, daß dieser Betrag genügen werde. Als ihm nach einigen Tagen die Aufforderung durch einen Rechtsanwalt zuzuging, sah er die Sache ernst gemeint sei und verweigerte die Zahlung der 1000 Mark. Die Firma verklagte Herrn W. Derselbe wurde verurtheilt, die 1000 Mark zu bezahlen.

Dem Fürsten Bismarck ist nachträglich zu seinem 70sten Geburtstag ein Geschenk aus Capstadt zugegangen. Ein in Südafrika geborener Deutscher, der in Capstadt eine angesehenere Stellung einnimmt, hat dem Fürsten Bismarck eine Kiste hundertjährigen Capweins geschickt. Wie es hieß. Ein angeblich russischer Baron kaufte einem Juwelier für 15 000 M. Schmuckfachen und zahlte mit einem Check auf ein Pariser Bankhaus. Der

Russe besaß aber bei dem betreffenden Bankhause keinen Kredit. Er wurde dabei ertappt, als er die Juwelen im Bankhause verstecken wollte; er konnte aber unter Zurücklassung der Juwelen entkommen.

Beim Umbau eines Hauses in der Klosterstraße in Guben sind sämtliche Decken vom obersten Stockwerk bis zum Keller eingestürzt. Bis jetzt sind drei Personen todt und 7 verletzt, die meisten davon schwer. Mehrere Personen sind noch verschüttet. Sämtliche Verunglückten sind Bauhandwerker.

Vermischtes.

* Einen so reichen Gurkenfegen wie dieses Jahr hat es in Liegnitz lange nicht gegeben. Täglich werden auf dem Bahnhofe 50—100 Wagen Grünzeug versendet, an Markttagen dementsprechend mehr. An den Markttagen stehen die den Bahnhof umgebenden Straßen so voller Fuhrwerke, daß kaum noch Morgens früh 4 Uhr durchzukommen ist. Natürlich drückt das starke Angebot sehr auf den Preis.

* Unter die vielfachen ergreifenden Episoden aus dem Kriege 1870 gehört folgende: Als in der Schlacht vor Metz am 18. August bei dem 1. Garde-Dräger-Regiment Abends Appell geblaffen wurde, eilten 602 reiterlose Pferde herbei, von allen Seiten diesem militärischen Rufe folgend, um sich theils matt, theils verwundet, dem Regiment treu anzuschließen.

* Die liebe Heimath! Man ist wieder daheim! „Daheim ist daheim!“ sagt eine englische Redensart und Viele scheinen nur darum zu reisen, um sich einmal nach Herzenslust ausschimpfen zu können und dann sich doppelt wohl wieder in „seinen vier Pfählen“ zu fühlen. Man lernt das Wohlsein, welches das traute Heim bietet, allerdings erst dann nur im vollsten Maße schätzen, wenn man keine Koffer mehr zu packen und die unzähligen kleinen und großen Mängel tagtäglich empfunden hat, welche die Fremde fühlen läßt, die jede Bequemlichkeit und jeden, wenn auch noch so geringfügigen Genuß bezahlt haben will. „Wenn auch klein, so doch mein“, hat nun mehr Werth, als die große Welt, wo alles fremd ist. Zu Hause ist ein Wort von unverfälschtem Werthe, hier findet man seine geliebte Sophaecke wieder, das bequemste Plätzchen auf der ganzen Welt, wo man gegen Niemand Rücksicht zu nehmen braucht, nicht ständig von der Sorge geplagt ist, auch würdig und angemessen gekleidet zu erscheinen. Hier nur empfindet man die Wohlthat der Nonchalance des „Sichgehenlassens“, selbst die Lieblings Speisen hat man

ohne Mühe wieder zur Verfügung und dieses Gefühl der häuslichen Zufriedenheit muß nun über den Schmerz des leichteren Portemonnaies die unmittelbare Folge des theuern Reisens, leichter hinweghelfen.

* Einen originellen Plan soll ein Berliner Schneidermeister dem Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbeausstellung 1896 unterbreitet haben. Er will auf dem Ausstellungsplan eine große Werkstätte errichten, in welcher ein jeder binnen wenigen Stunden, also etwa während seines Besuches in der Ausstellung, einen neuen Anzug nach Maß für 25 Mark erhält und seinen abgelegten Anzug noch überdies für 5 Mk. in Zahlung geben kann. Die Auswahl der Stoffe soll eine sehr reichliche sein. Der spekulative Meister hofft bei ganz kleinem Nutzen durch großen Umsatz ein lohnendes Geschäft zu machen. Ob er sich aber damit die Liebe seiner Fachgenossen erwerben wird, ist zum Mindesten zweifelhaft.

* Reisender: „Was? Mich wollen Sie hinauswerfen lassen? Meine Firma ist Hoflieferantin!“ — Geschäftsinhaber: „Johann, dann werfen sie den Herrn zur Hofthür hinaus!“

* Durch die Blume. Gattin (zu ihrem von der Jagd heimkehrenden Gatten): „Nun, was getroffen?“ — Gatte (kleinlaut): „O ja!“ — Gattin: „Du hast es doch gleich in die Küche legen lassen?“ — Gatte (seufzend): „Ach nee — ins Krankenhaus hab' ich's bringen lassen!“

Aus Oberlichtenau's Vergangenheit.

Von M. Sz.

(Fortsetzung.)

VII. Kriegsberichte.

Laut Hainer Amtsverordnung sollten 20 Schanzarbeiter für Ober- und 16 für Niederlichtenau unverzüglich nach Torgau a. S. sich stellen. Es wurde jedoch auf inständiges Bitten eines Amtsmitgliedes und durch eine „Hand voll Silber“, die jenes Mitglied gab, davon abgesehen.

Im November quartierte sich russische Infanterie in Oberlichtenau ein. Die sogenannte „Guse“ bei Pulsnitz bekam 5 Mann.

Der Gottesdienst fiel wegen der Kriegsnoth fast ganz weg; an den Sonntagen wurde nur Betstunde abgehalten. Am zweiten Sonntage post Trinit. wurde weder Gottesdienst noch irgend eine Amtshandlung abgehalten, da der Einquartierung wegen Niemand in der Kirche erschienen war. — Wegen nicht aufzubringendem Vorspann wurde der Bicerichter und Gerichtschöppe Johann Gotthelf Großmann nicht nur hart gemißhandelt, sondern auch noch als Geißel* fortgeschleppt. — Nach Verordnung des russischen Gouvernements durch den Fürsten Repnin wurden vom 8. November 1814 alle waffenfähigen Sachsen aufgerufen, um in das freiwillige Bannerheer einzutreten. Alle Mannschaften vom 18. bis 45. Jahre mußten sich zur Landwehr



stellen. Wer nicht ausgehoben wurde, mußte einen Geldbeitrag zur Ausrüstung zahlen. Ober- und Niederlichtenau mußte sich am 24. Dezember in S a i n stellen. Es wurden 6 Mann, darunter 5 Wirtbe, ausgehoben, die anderen mußten, der Bauer und Gärtner 1 1/3 bis 2 Thaler, der Häusler 12 Groschen Beitrag zahlen.

Etwa vom 13. September bis Ende Dezember 1813 stieg die Kriegsnoth aufs Höchste.

Die Umgegend von Dresden war verheert und alle Vorräthe aufgezehrt. Daher wandte sich das französische Belagerungsheer von Dresden ab und zog nach Leipzig zu. Nachdem die Franzosen hier vollständig geschlagen und zu 30 000 Mann zusammengeschmolzen waren, ergab sich der Rest den Verbündeten. Viele Franzosen aber hatten sich doch der Gefangenschaft entzogen und kamen durch Stadt und Dorf bettelnd, die Einwohner bedrohend und mißhandelnd. Gar schaurige Szenen hat man damals erlebt. Blünderung und Mord, kurz, Bluthaten in schaudererregender Weise waren an der Tagesordnung. Auch Oberlichtenau und seine Nachbarorte sind von diesem Raubgesindel betroffen worden. Der gnädige Gott behütete uns aber vor Feuerschäden, obwohl die raub- und mordfüchtigen Soldaten mit brennenden Spänen auf die Dachböden gingen. Auch vor dem furchtbaren Nervenfieber schützte uns der Allmächtige. Diese Krankheit raffte besonders in den an den großen Heeresstraßen und Lagerplätzen gelegenen Orten ganze Familien dahin.

Es war ein schreckliches Jahr, 1813, weit schlimmer als — wie die Alten versichern — der siebenjährige Krieg.

Vom folgenden Jahre, 1814, ist nur zu erwähnen, daß Einquartierung ohne jede Pause in die unsre Gegend kam. Russen, Oesterreicher, Preußen wechselten mit einander ab. Alle, alle, Allddeutschland zog über den Rhein, den übermüthigen Korsen, Napoleon I. auf das Haupt zu schlagen. Dies geschah in den Vorgefechten bei Quatrebas und Ligny, sowie in der Hauptschlacht bei Waterloo (Belle-Alliance), wo Napoleon seine schöne Garde bis auf den letzten Mann verlor. Der Uebermüthige wurde nach der Insel Helena im Atlantischen Ocean verbannt, wo er im Alter von 51 Jahren starb. — Soweit die alten Nachrichten. —

Es verdient nun weitere Erwähnung der deutsche Krieg von 1866.

Wie gewiß den Lesern bekannt ist, war derselbe von Preußen gegen das mit Sachsen verbündete Oesterreich geführt worden. Preußen errang kraft seiner trefflichen Kriegszucht einen glänzenden Sieg trotz der Tapferkeit der Sachsen, die die Oesterreicher immer schützten, d. h. ihren Rückzug decken mußten. Oberlichtenau schickte 11 Mann in das Schlachtengetümmel, deren Namen ich nicht genau, und manchen überhaupt nicht weiß. Carl Wilhelm Runath, einer der Mitkämpfer, ist nicht aus dem 66er Kriege zurückgekehrt und gilt heute noch entweder als verschollen oder tot. August Zachmann, der sich jetzt in seinem Amte als Gemeinbediener wohl fühlt, hat drei Kriege mitgemacht, den Schleswig-Holsteinischen 1864, den preußisch-oesterreichischen 1866 und den deutsch-französischen 1870/71. — Der Krieg 1866 war kein Einigungskrieg, sondern nach früheren, preußenfeindlichen Ansichten ein Raubkrieg. —

Im schärfsten Gegensatze zu letzterem war der Krieg von 1870/71 im wahrsten Sinne des Wortes ein Einigungskrieg. Der seit 1866 bestehende Norddeutsche Bund wurde aufgelöst und durch unsern einzig dastehenden Bismarck entstand ein geeintes, treu und fest zusammenhaltendes „Allddeutschland“. Hier gilt das Wort „Einigkeit macht stark“. Der stolze Franzosenkaiser, der Deutschlands blühende und segensreiche Thron schon durch seine rohen Zuaven und Turkos verheert sah, der Deutschland schon geknechtet zu seinen Füßen liegen sah, er wurde mit seinen in Eile zusammengehobten Heeresmassen geschlagen, gefangen und Deutschland erstand wieder in alter Herrlichkeit als Kaiserreich! Wer bewunderte nicht damals den heldenkaiser Wilhelm I., seine Palastine Fürst Bismarck und Graf Moltke? Wie manchem Krieger wird beim Anblick dieser großen Männer eine Freudenthräne über die gebräunte Wange gerollt sein! Doch, sie sind dahingegangen alle die Heldenführer, Moos, von Göben, Prinz Friedrich Karl, Wilhelm I., Moltke u. a. Nur zwei der hervorragendsten leben noch. Der eine im rauschenden Sachsenwald bei Friedrichsruh, unser großer Staatsmann, Altreichskanzler Fürst Bismarck, der andere, unser allgeliebter und verehrter König Albert. —

Bei dem Einzuge der deutschen Krieger ins deutsche Land herrschte Jubel und Freude, aber auch Trauer und Schmerz. Mancher junge, hoffnungsvolle Sohn, die Freude und der Stolz der Eltern, war den Heldentod gestorben auf Frankreichs bluttränkten Gefilden! —

Eins aber war erreicht: Frankreichs Stolz gedämpft, Deutschland ein geeintes Kaiserreich!

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarzweiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, streift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschied. Muster und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei Haus. Muster umgehend. (1)

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hofl.) Züric Mittwoch

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 21. September, 1 Uhr Betstunde.
Diaconus Schulze.

Sonntag, den 22. September, XV. post. Trin.

8 Uhr: Beichte

1/2 9 „ Predigt (Apostelgesch. 16, 9—15.)

1/2 2 „ Kindergottesdienst

Sinn- und Denksprüche.

Besser beschwerlicher Fried',
Als ein ungerechter Krieg. Sprichwort

Einigkeit der Bürger ist der Stadt Ringmauer. Sprichwort

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch den geehrten Bewohnern von Obersteina und Umgegend die Mittheilung, daß ich mich hier als Schuhmacher etablirt habe.

Ich sichere allen mich Beehrenden reelle Bedienung zu und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Hochachtend

Obersteina. Reinhold Hörnig.
Wohnh. bei Hrn. Bandweber Julius Schöne.

Saat-Roggen!

Sehr schönen, einmal gesäten Probsteier Roggen, sowie Schlaustädter verkauft
Bernh. Mägel, Lichtenberg.

Das Wohnhaus,

Pulsnitz Nr. S. Nr. 91, mit Stallung, Scherene und Hofraum ist zu verkaufen.
Alles Nähere bei W. Gräfe an der Kirche.

Große Posten

Kleider-Blousen, Tuch, Lama und Hemdenbarchent

trafen ein in allen Qualitäten und empfehle selbige zu bekannt billigsten Preisen.

Bett = Lächer und Schlaf = Decken
in jeder Preislage

Achtungsvoll

Alfred Bürger, Pulsnitz.

Zum 1. Oktober d. J. ist die
erste Etage,

bestehend aus zwei Zimmern, Kammer, Küche nebst Zubehör, in meinem auf der langen Gasse befindlichen Hausgrundstück zu vermieten.

Werthe Offerten sind zu richten an
H. A. Gierth, Stadtmusikdirektor,
Bischopswerde.

Der Stadt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

Bahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Dr. med. U. Atzerodt

prakt. homöopath. Arzt aus Dresden hält nächste **Mittwoch**, von 3/4 2 4 Uhr in Grossröhrsdorf, Schur Restauration

Sprechstunde.

Mehrere Siegen,

sowie ein großer, 2 jähriger Sprung sind billig zu verkaufen

Grossröhrsdorf, Niederdorf 34

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut als: Flechten, rothe Flecke, Hautschläge, übelriechender Schweiß zc. den täglichen Gebrauch von:

Theerschwefel = Seife

von Bergmann & Co, Radebeul-Dresden
Vorr. à St. 50 u. 30 Pf. bei Dr. M. Pleißner.

